

ANTHONY NOLL

UND DER
FALSCHEN AUERWÄHLTEN



AUFLAGE
FINAL
CUT

FRANCIS LINZ

Widmung

Vorwort des Übersetzers:

BUCH I

1. Die Kamera
2. Das Verhör
3. So viele Prophezeiungen
4. Ein fast normaler Tag an der Schule
5. Zwei vermeintliche Gentlemen
6. In der Arena
7. In einem Land namens Deutschland
8. Eine vierfache Kopfwäsche
9. Der Zauberberg
10. Die schwarze Kugel
11. Der Ozmolot
12. Auf dem Friedhof
13. Kampf mit der Wespe
14. Reise nach Chotatyl
15. Flug über den Atlantik
16. Der große Krieg um das Universum
17. Das Geheimnis wahrer Magie
18. Die Armee des Schreckens

BUCH II

19. Ein Krankenbesuch
20. Ein Buchladen birgt ein Geheimnis
21. Die Suche beginnt
22. Die Anomalie im vierten Stock
23. Ein gewagter Sprung

[24. Bruder Nasspan](#)

[25. Ein derber Stoß in den Rücken](#)

[26. Kalte Füße](#)

[27. Der fremde Wagen](#)

[28. Ein Stein und ein Kaugummi](#)

[29. Der geheime Ort](#)

[30. Seltsame Hunde](#)

[31. Der kleine Monkselm](#)

[32. Kurz vor der Abschlussprüfung](#)

[33. Abschied von den Scheiben](#)

[34. Der große Wettkampf](#)

[35. Zurück von einer langen Reise](#)

[36. Zwei Wächter treffen auf zwei Wächter](#)

[37. Immer auf der richtigen Seite](#)

[38. Der Brief](#)

[Alle Anthony Noll Romane:](#)

[IMPRESSUM:](#)

[Haftungsausschluss:](#)

FRANCIS LINZ

Anthony Noll und der falsche Auserwählte

BUCH I (wenn kleine Roboter schummeln)

BUCH II (wenn kleine Roboter das Spiegeluniversum
suchen)



Widmung

Buch 1

Für die Blogs, die jeder für sich, eine gewisse Strecke der Zeit die besten Freunde und treuesten Begleiter Anthonys waren.

Manch einer ist es natürlich auch heute noch ;-)
Er hat nichts vergessen.

Buch 2

Für all die, die mal viel, mal unermüdlich geholfen haben,
die Geschichte von Anthony in die Welt zu tragen.

Deren Zahl zu groß ist,

als dass ich sie alle beim Namen nennen könnte.
Zumal sie in ferner Zukunft sich ja noch mehr werden.
So hoffe ich. ;-)

(Dank an alle,
die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben.)

Vorwort des Übersetzers:

Liebe Leserinnen und Leser, bitte urteilen Sie nicht zu streng über mich, wenn ich nicht immer das richtige Wort gefunden haben sollte. Zu meiner Verteidigung möchte ich darauf hinweisen, dass die Geschichte von Anthony und seinen Freunden teilweise auf einem Planeten spielt, der so geheim ist, dass nur wenige Menschen überhaupt von seiner Existenz wissen. (Der möglicherweise sogar in einem ganz anderen Universum kreist, sind die Geschichtenerzähler sich in diesem Punkt doch nicht ganz einig.) Und zudem ursprünglich in einer Sprache niedergeschrieben wurde, die Ihrer so fremd ist wie das Lied der Engel dem Gesang der Krieger, wie ein solcher Krieger es vielleicht ausdrücken würde.

Kein Wunder, denn auf diesem Planeten ist sogar das Gras irgendwie grüner, die Bäume ein paar Äste höher und die Blumen wurden von Mutter Natur schon immer mit einem Tupfer mehr Farbe bedacht.

Außerdem durfte ich nur einen Crashkurs besuchen mit dem Titel: „Eine der bevorzugten Sprachen auf diesem unbedeutenden Planeten namens Erde, der gerade noch im Einflussbereich des Imperiums liegt und aus diesem Grund kaum auf bekannten Sternenkarten zu finden ist, aber dennoch nicht unbedeutend für die Seelenwanderung ist.“ (Ich hoffe, Sie können allein an diesem Beispiel erkennen, dass diese Sprache dazu neigt, sehr langatmig zu sein. Sie auf eine erträgliche Länge zu kürzen, verdient also jedes Lob.)

Der Kurs wurde vom Erwachsenenbildungszentrum auf Zughom angeboten, dem Mond, auf dem sich wahrscheinlich die größte Bibliothek des gesamten Universums befindet, und basierte auf dem einzigen dort befindlichen Buch. Einem ziemlich zerfledderten Exemplar, das zudem nicht mit allen Seiten aufwartete.

Natürlich handelte es sich um einen Fernlehrgang, da Zughom sehr abgelegen ist. Genau wie Ihre Erde, über ich selbst mit dem besten Willen der Welt keine weiteren Informationen aufreiben konnte. Nicht in einem klitzekleinen Absatz, versteckt in der unbedeutendsten aller Doktorarbeiten.

Dennoch schien es mir immer wichtig, dass auch Sie an dieser Geschichte teilhaben sollten, erstens, weil es die einzige ist, von der die Geschichtenerzähler sagen, dass es keine gibt, die wahrere ist (und wir wissen ja alle, welche Kleinigkeiten zu eingedrückten Nasen bei ihnen führen können, oder gar zu einer Papyrusrolle durch beide Ohren gedrückt, sollte ein Lebenswerk bedroht sein), und zweitens, weil die Erde darin eine doch bedeutende Rolle spielt. (Egal welche Erde und egal in welchem Universum.)

Und es ist wirklich keine Übertreibung zu sagen, dass ich für diese Mission nicht nur einmal mein Leben riskiert habe, denn nachdem die falschen Leute davon Wind bekommen hatten, wurde sie natürlich von allen Seiten torpediert. Viel zu groß ist die Macht der verbotenen Kreise und der mysteriösen Allianzen, die keine Gnade kennen.

*Fürwahr, eigentlich verdiene ich ein wenig Nachsicht,
mitnichten Häme, Franus Graueis.*

BUCH I

(wenn kleine Roboter schummeln)

1. Die Kamera

Kaum verständlich, weil von einem herzhaften Gähnen nach dem anderen unterbrochen, stellte Anthony fest: „Der erste Schultag ... nach den Ferien ... ist immer der schlimmste, ... da komme ich ... einfach nicht hoch.“

„Da hast du ... aber so was von recht“, stimmte Broms zu. „Aber so was ... von verdammt noch mal!“ Der genauso wenig zu verstehen war, da er genauso ungeniert gähnte. Wozu er, da er den Kopf leicht anhob, auch noch ununterbrochen blinzelte.

Wegen der tausend Sonnenstrahlen, die durch eines der beiden Küchenfenster, über den Rand der Kiste hinweg, sein Gesicht suchten. Was, obwohl er ein Roboter war, einer der Modellreihe X3-Z04, jetzt fast den Eindruck erweckte, als sei ein Bär gerade aus langem Winterschlaf erwacht. Wofür nicht nur sein zerzauster Bart sprach, den er sich in der ersten Hälfte des Semesters hatte stehen lassen. Wie übrigens alle anderen seiner Zunft, die Damen ausgenommen, wenn auch nicht alle. Vor allem sein ungemein breiter Schädel.

Nachdem er halbwegs im Hier und Jetzt angekommen war, machte er, den man dank ebendieses Bartes nur noch schwerlich als einen kleinen Kämpfer bezeichnen konnte, sich daran, aus der Kiste herauszuklettern.

Im Gegensatz zu Anthony (den man getrost noch immer einen kleinen Zauberer bezeichnen konnte, schon deswegen, weil er selber das auch tat, wobei er die Schuld dafür vor allem bei den ihm fehlenden magischen Kristallen in seinem Blut suchte), der sich kurzerhand nur umdrehte und die Decke demonstrativ über den Kopf zog. Von einem empörten Schnauben begleitet. Möge die Welt da draußen doch erst einmal ohne ihn anfangen. Welche Welt auch immer.

Als er sah, kommentierte es der Kämpfer aber nur mit einem lakonischen: „Das hilft dir auch nicht, du alte Faulmütze.“ Wobei er fast zeitgleich mit dem Herausschwingen seines rechten Beines aus der Kiste,

seine linke Pranke unmissverständlich auf den Deckel des benachbarten Abteils legte. So müde er war, dass er das vergaß, konnte nicht passieren.

„Ist ja gut“, murmelte Ghissun, der direkt vor ebendiesem benachbarten Abteil stand und sich gerade daran machen wollte, auch dieses zu öffnen. Sich so aber in seinem Tun gehindert sah. „Ich habe verstanden. Die Damen haben zu warten.“

Broms, während er etwas bedächtiger auch das zweite Bein aus der Kiste schwang, quittierte es mit einem zufriedenen Grinsen, das übergangslos aus einem letzten ausgiebigen Gähnen kam. Nur um, nachdem er die rechte Hand wieder vom Deckel gelöst und mit der anderen über seinen Kopf gereckt hatte, um sich ausgiebig zu strecken, noch gnädig anzufügen: „Recht so getan, mein werter Diener. Wir wollen doch beide nicht, dass diese wunderbare Regel wieder verloren geht, nicht wahr?“

Ohne Frage eine dieser Fragen, die gar keine war. Also gab es auch keine Antwort. Nur wieder ein Grinsen. Jetzt auf Ghissuns Seite. Das sich allerdings nicht gnädig gab, sondern eher gequält in den Mundwinkeln hing. Der Tag fing ja gut an!

Doch der falsche Diener sollte nicht der einzige sein, der zu leiden hatte. Zumal er der Umstände wegen ja gezwungen war, die Gestalt von Glomp einzunehmen, mit Haut und Haar. Was hieß, dass er nicht nur wie der auszusehen hatte, von Mitternacht bis Mitternacht, sondern auch dessen Gewicht exakt bis auf das Gramm zu halten hatte. Was eine gute Laune, falls überhaupt vorhanden, generell schon im Keim erstickte. Nein, das hatten diese beiden undankbaren Gesellen gar nicht verdient. Und so verbannte er das Grinsen der Niederlage sofort aus seinem Gesicht, beugte sich über Anthony und blaffte diesen barsch an: „Wenn der andere Herr Roboter dann vielleicht auch die unendliche Güte hätte, endlich

aufzustehen. Weiß er doch, dass ich auch noch anderes zu tun habe. Bin ich doch ein viel beschäftigter Diener.“

Womit sich Broms Feststellung von gerade eben noch viel schneller als befürchtet bewahrheitete. *„Das hilft dir auch nicht.“* Nein, Anthonys Verweigerung der Welt war ohne jede Chance. Anderes war aber auch nicht ernsthaft zu erwarten.

Dennoch, äußerst widerwillig zog der kleine Zauberer erst einmal die Decke nur bis zum Kinn hinunter und schimpfte: „Mit der neuen Station sparen wir eine halbe Stunde ein. Wenn nicht mehr. Das habt ihr beiden Grobiane bestimmt vergessen?“

Broms lachte laut auf. Der, weil seinem Kumpel dieses Argument aber anscheinend tatsächlich ausreichen wollte und somit weiterhin keine Anstalten machte, sich zu bewegen, gar die Kiste zu verlassen, dann allerdings in strengerem Ton befahl: „Gib auf, du übel miefender Schlafsack! Denn wenn du auf die Uhr schaust, dann wirst du rasch merken, dass unser guter Glomp das an zeitlichem Gewinn längst mit eingepreist hat.“

Der Diener an seiner Seite bestätigte es mit einem bestimmten Kopfnicken.

Während er sich im Stehen weiter reckte und streckte, fügte der Kämpfer dann noch an, allerdings bereits wieder freundlicher im Ton: „Kein Wunder, ist es ja eigentlich sonst immer er, der um jede Sekunde Faulheit kämpft.“

Das schickte dem Diener sofort wieder dieses gequälte Grinsen über das Gesicht, das für kurze Zeit besiegt schien. War es doch in der Tat sonst immer er, der nur schwer von der Couch zu lösen war. Schlimmer noch als ein festgetretener Kaugummi aus dem Teppich. Dann jedoch nickte er noch eifriger als schon zuvor, wenn auch weiterhin stumm, und deutete mit seiner rechten Hand demonstrativ auf die große Uhr, die in der Küche über der Spüle hing. Zum Beweis, wie Recht Broms doch auch mit dem Rest seiner Aussage hatte.

Das machte Wunder dann doch noch möglich. Zumindest entstand der Eindruck, als ob es auf dem Weg sei. Endlich schien sich Anthony in sein Schicksal fügen zu wollen. Immerhin richtet er sich sogar ein kleines Stück auf, dabei allerdings verwirrt blinzelnd und immer wieder missbilligend den Kopf schüttelnd.

Zum einen wegen der Sonnenstrahlen, die durch das Fenster fielen, das sich genau neben ebendieser Uhr in der Küche befand und nun seine Augen suchten, und zum anderen, und das eigentlich noch viel mehr, um so vielleicht doch noch ein paar Sekunden von der soeben zitierten Faulheit zurückzugewinnen, denn so verwirrt er sich auch gab, er war es nicht. Konnte er es gar nicht sein, waren die Zeiger der Uhr doch lang genug, um alle Zweifel zu beseitigen. Trotzdem murmelte er: „Seid ihr beide euch da wirklich sicher?“

Ohne Frage, wieder eine dieser Fragen, die gar keine sind, sodass auch diesmal nicht ernsthaft mit einer Antwort gerechnet wurde.

Dennoch bekam der kleine Zauberer eine. Zudem eine, die ziemlich deutlich ausfiel. Allerdings nicht mündlich und auch nicht vom falschen Diener, den man schon seit Jahren den wohl begnadetsten aller Körperwandler im ganzen Universum nannte und dessen rechter Arm weiter eisern auf die Zeiger der Uhr deutete, sondern von Broms. Der das billige Manöver sofort durchschaute. Der griff nämlich mit seiner rechten Hand, die sich mit dem Rest des Körpers inzwischen ausgiebig genug gestreckt und gereckt hatte und schon deswegen ganz begierig nach einer neuen Aufgabe suchte, recht geschickt nach dem linken Fuß seines Kumpels und zog diesen ganz einfach in die Höhe. Geradezu spielerisch, als ob es sich bei ihm vielleicht nur um ein Kissen handelte.

Eine Tat, die sofort Bewunderung erweckt, sie geradezu einfordert, wenn auch nicht auf Anthonys Seite, denn da ja auch er auf dieser Welt ein Roboter war, einer aus der

Reihe X3-Z04, und somit so menschengleich, dass ihn fast nichts mehr vom Original unterschied, bis auf den Chip in seinem Kopf, ein Roboter aus Blut, Fleisch und Knochen, strebte jetzt nicht nur sein Fuß in die Höhe, sondern, so wie es sich gehört, auch sein restlicher Körper. Wohingegen der Kämpfer wieder nur laut auflachte und spöttisch sagte: „Ich sagte es dir doch gerade eben schon, Ant, gib auf. Es hilft dir alles nichts.“

Erschreckt ob dieser Dreistigkeit riss der kleine Zauberer die Augen immer weiter auf. Damit hatte er nicht gerechnet. Und so müde er gerade noch war, so laut schrie er jetzt: „Lass mich sofort herunter, du tumber Kämpfer! Du einfältiger Klotz von einem Roboter. Lass mich runter!“, und immer röter wurde sein Kopf.

„Sofort?“

„Sofort!“

Doch „Halt!“, rief jetzt Ghissun, der, obwohl er nur der falsche Diener war, dennoch genau wusste, was er dieser Rolle schuldig war. Er war ja der, der die Verantwortung dafür trug, dass die Ware seines Herrn keinen vermeidbaren Schaden nahm. Auch wenn es ihm als neues Familienmitglied, das er ja inzwischen eindeutig war, hatte er ja für das Team mit der Biene auf der Brust nicht nur einmal sein Leben riskiert*¹, schon eine gewisse Schadenfreude bereitet hätte, Anthony zurück in die Kiste purzeln zu sehen. Es hätte gewiss ein wenig von der schlechten Laune abgeschöpft, die der Umstände wegen seit einiger Zeit in seinem Herzen schwappte. Genau seit dem Beginn der Mittelferien, die gestern erst ihr Ende fanden. Denn seitdem war ja eine Kamera in ihrem Haus installiert, genau über der Kiste, deren Aufgabe es war, alles haargenau zu beobachten, was sich hier tut.

„Ist ja gut“, murmelte Broms. „Ich habe verstanden.“ Und aus seinem spöttischen Grinsen, als auch er in seinen Gedanken Anthony bereits laut polternd in die Kiste zurückfallen sah, dort seine Gliedmaßen unkontrolliert

unter und übereinander werfend, wurde immer mehr eines der Niederlage. Nein, mit den Grauen Wachen legt man sich nicht an! Zumindest nicht, wenn man halbwegs bei Verstand ist und es vermeiden kann und nicht bereit ist, eines schrecklichen Todes zu sterben. Denn auch wenn nicht gewiss war, dass sie rund um die Uhr überwacht wurden (das wäre bei all den Kameras, die der neue Schulleiter bei den sonst noch teilnehmenden Teams hatte installieren lassen, auch kaum möglich), so war eines unbestritten, es war immer ein graues Auge, das ihr Haus dann nimmermüde kontrollierte. Einzig das Badezimmer ausgenommen.

Also stellte der Kämpfer sich auf die Zehenspitzen und hob Anthony, der sich plötzlich nicht mehr zappelnd wehrte und auch nicht mehr schimpfte (was wohl aber vor allem daran lag, dass sein Kopf inzwischen ein einziger roter Punkt war und der Mund darin genug damit zu tun hatte, wie ein Karpfen nach Luft zu schnappen), über den Rand der Kiste hinweg und ließ ihn geradezu zärtlich auf den Boden sinken. Wo der dann erst einmal starr auf dem Rücken liegen blieb.

Allerdings nicht lange, hatte der kleine Zauberer ja durch seine Handstandübungen auf der Erde, die er immer noch gewissenhaft fast jeden Tag machte (nur an den Samstagen, an denen er die zwei Sender bedienen musste, gönnte er sich eine Pause), eine gewisse Routine darin erworben, die Welt aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Wenngleich es dabei natürlich etwas gemächlicher zuing. Ist doch die Ruhe der Gliedmaßen das A und O eines jeden Handstands. Alles andere würde seine Statik bedrohen. So schlimm, dass man ihn irgendwann einen Purzelbaum nennt.

Langsam rollte Anthony zur Seite und sammelte Kräfte. Als in seinen Lungen endlich wieder genug Sauerstoff war, da wollte er auch schon lospoltern. Was war das nur für eine bodenlose Frechheit seines besten Freundes? Was

nahm der sich da ihm gegenüber heraus? Nur weil der ein bisschen stärker war. Er hatte etwas mehr Respekt verdient. Immerhin war er schon lange nicht mehr der lausigste Zauberer, der jemals seine schmutzigen Füße in ihre ehrenwerte Schule stellte. Auch wenn diese verdammten magischen Kristalle noch immer nur vereinzelt in seinem Blut schwammen. Doch nachdem auch sein Blick fast zwangsläufig aus dieser Position heraus die Kamera über der Kiste wahrgenommen hatte und er sich der tödlichen Gefahr wieder bewusst war, die diese ständig ausstrahlte, hielt er den Mund, so schwer es ihm fiel.

Stattdessen rappelte er sich auf und packte, kaum auf den Füßen stehend, den Kämpfer am Arm und sagte nur: „Hast ja Recht, mein guter Freund. Hilft alles nichts“, und eilte mit diesem Richtung Badezimmer. Sofort drehte sich die Kamera über der Kiste leise schnarrend auch in diese Richtung und verfolgte sie mit ihrem bösen, starren Blick.

Zum Glück kein Beweis dafür, dass jemand am anderen Ende der Leitung ihr das gerade befahl. Sie machte das nämlich ständig, hatte sie doch einen Sensor, der auf Bewegung reagierte. So fein eingestellt, dass er sogar den Flügelschlag einer Fliege registrierte.

Und doch auch nicht. Was aber nur auf den ersten Zuruf paradox klingt. Denn bei zwei Bewegungen zugleich entschied sich das Monster ja immer für die schnellere, wobei die Größe des Objekts keinerlei Rolle spielte. Bewiesenermaßen, denn das Team hatte das mehrfach überprüft. In allerlei Variationen. Und sich zunutze gemacht.

Selbstverständlich war es Ghlissun, der den Part der Fliege übernahm und scheinbar verzweifelt immer und immer wieder gegen das Fenster in der Küche flog. Nicht Sims. Beherrschte die kleine Körperwandlerin das mit Gewicht ja noch nicht so gut wie er. Sie wäre sicher irgendwann splitternd durch das Glas geflogen. Gesetzt den Fall, sie hätte es geschafft, das Gewicht nur mithilfe

der transparenten Flügel erst einmal in die Luft zu heben. Was bezweifelt werden darf. Sie verwandelte sich zumeist in eine Ratte. Oder in das, was einer Ratte auf Robotanien eben am nächsten kommt. Obzwar sie genau wusste, wie eine echte Ratte auszusehen hat, war solch ein Körper ja das zweite Zuhause ihrer Seele auf der Erde. Und drang dann dergestalt durch ebendieses Fenster von außen kommend ein. Das zuvor einen Spalt geöffnet worden war. Um mit emsig trippelndem Schritt, die Nase schnuppernd in alle Richtungen streckend, die Küche mit all ihren vielen Ablagen zu untersuchen.

Letztendlich erfüllte es seinen Sinn genauso gut, sodass der Rest des Teams im Rücken der Linse seine Ruhe hatte und die Dinge tun konnte, die getan werden mussten, die aber keine Graue Wache jemals sehen sollte, und der neue Schulleiter erst recht nicht. Solange das ohne rasche Bewegungen geschah, waren sie in Sicherheit. *Bloß keine Hektik!*

Jetzt hatte der falsche Diener allerdings anderes zu tun, als sich in eine Fliege zu verwandeln. Kaum dass Anthony und Broms die Tür des Badezimmers hinter sich geschlossen hatten, machte er sich daran, das andere Abteil der Kiste zu öffnen. Dabei bereits wieder einen erheblich fröhlicheren Eindruck machend, wiewohl es ziemlich anstrengend war, den Deckel allein in die Höhe zu stemmen. Aber Frohsinn war der Charakterzug, für den er sonst bekannt war. Auch wenn die Linse der Kamera wie selbstverständlich nun leise schnarrend von der Badezimmertür abließ und sich auf ihn fokussierte.

Gute Laune war aber auch angesagt. Schon deswegen, erwartete den falschen Diener jetzt ja nicht nur seine Schwester im Geiste, Sims, die auf dem besten Weg war, ein genauso begabter Körperwandler zu werden wie er, sondern auch Ramshin. Vor allem erwartete ihn deren Gesang. Der so schön war, als komme er von einer anderen Welt. Wenn er nicht sogar an die Engel selbst erinnerte,

wenn denn die jemals auf Robotanien bekannt gewesen wären. Und wenn er ehrlich war, was er schon darum war, weil es ja keinen Grund zum Leugnen gab, dann hatte der falsche Diener sich schon gleich nach dem Aufstehen darauf gefreut. Wie eigentlich jeden Tag. Hatte Ramshin doch, selbst für eine Weise, eine ungewöhnlich klare Stimme.

Wenn sie nicht sogar die klarste Stimme aller Weisen hatte. Was nicht nur sofort der falsche Diener beschworen hätte, sondern auch alle anderen aus dem Team mit der Biene auf der Brust. War es ihnen doch ein täglicher Genuss. Und gewiss auch noch so manch anderer kleiner Roboter, der so wie sie auf eine Schule in Ibalon ging, um irgendwann das Große Abenteuer zu erleben ergangen, weil er vielleicht schon einmal in einem Flur oder in einem der Klassenzimmer das Vergnügen hatte, ihr lauschen zu dürfen, und sei es nur für Sekunden. Sogar manch einer aus dem Hause des Fürsten derer von Ibalon, wenn er denn objektiv war. So wie Agada. Wozu aber bekanntermaßen nicht alle aus diesem Haus neigten.

Ganz gewiss nicht! Vor allem einer ist da zu nennen: Malon. Malon Nummer Acht. Der sich mit Inbrunst schon vom Anbeginn aller Zeit Anthonys Intimfeind nannte. Schon von dem Tag an, als sie alle zusammen aus dem Brunnen stiegen, um das Licht dieser Welt zu erblicken. Aus dem einfachen Grund, weil sein Blut voll von ebenjenen magischen Kristallen war, an denen es dem anderen so schrecklich mangelte. Es aus fast nichts anderem zu bestehen schien. Dick und knirschend sei dies Blut, wie zerbrochenes rotes Glas. Was zumindest er selbst immer gerne behauptete. Dieser miese, kleine Angeber.

Tief holte der falsche Diener Luft, ist es doch eine altbekannte Perle der Weisheit, dass im Anfang immer das härteste Stück Arbeit liegt. Dann aber machte er sich ans Werk. Brauchte aber dennoch, obschon er alles gab, für die

ersten zwei Zentimeter, die der Deckel sich hob, schier eine kleines Tück der Ewigkeit.

Die Mühe wurde jedoch versüßt, genügte doch schon dieser kleine Spalt, dass die wunderbare Melodie, die Ramshin jeden Morgen sang, sich im ganzen Raum verbreitete. Wie zarter Schnee auf eine triste Landschaft legte sie sich über Ghliissuns angestrengtes Keuchen, dem es zumindest inzwischen gelungen war, seinen rechten Fuß mit einem der Tischbeine hinter sich so zu verknoten, dass beide wie eine Einheit wirkten und er endlich auch mit der Kraft der Beine arbeiten konnte. Mit dem Ergebnis, dass der Abstand des Deckels zum Rest der Kiste nun doch noch stetig stieg. Immer weiter presste er mit hochrotem Kopf, denn er sah zwar so aus wie der wahre Glomp, wog sogar bis auf das Gramm genau das Gleiche, war aber in Wirklichkeit von einer ganz anderen körperlichen Konstitution. Sein echter Leib war viel kleiner, von der Höhe vielleicht nur ein Drittel, vor allem aber war er viel graziler.

Wobei auch noch mit einberechnet werden muss, dass ein nicht unerheblicher Teil dieser kaum vorhandenen Kraft ja beständig verloren ging, um ebendieses Gewicht auf das Gramm genau zu halten. Ist das doch die schwierigste aller Übungen. Was ein jeder weiß, nicht nur der, der im Fach des Körperwandeln zu Hause ist. Denn das genau-so-aussehen-wie ist nicht schwer, das genau-so-zu-sein dagegen sehr.

Ja, diese Wahrheit, so gänzlich unverrückbar, sie galt sogar für den begnadetsten aller Körperwandler, den das Universum je sah. Somit konnte er nur hoffen, dass in diesem Moment gerade niemand an dem Monitor saß, an den die Kamera über ihm ihre Signale sendete. Jemand mit kalten, grauen Augen, die nur darauf warten, etwas zu entdecken, das von der Normalität abweicht und Verdacht erweckt. Etwas, das wie ein schwächlicher Diener agiert. Wie einer, der eben dieses Grunds wegen kurz vor der

endgültigen Abschaltung steht. Darauf sind diese kalten grauen Augen trainiert. Nichts anderes ist der Sinn ihres Seins. Zumal es eine weitere Wahrheit ist, nicht minder unverrückbar: Hat eine Graue Wache eine verdächtige Situation erst einmal als eine solche ausgemacht, dann lässt sie nur ungern locker.

Was für eine grauenhafte Vorstellung! Zum Glück war die Wirklichkeit weitaus fröhlicher. „Guten Morgen, mein guter Glomp!“, rief Sims. Die, kaum dass der Deckel endlich weit genug aufgeschwungen war, dass sie sich gefahrlos aufrichten konnte, ihr Haar ein Stück wachsen ließ und dieses, wie den Schirm einer Basketballkappe, vor ihre Augen warf. Wegen der Sonnenstrahlen, die jetzt durch das Küchenfenster hindurch sich alle Mühe gaben, sie zu blenden.

Übrigens, eine der leichtesten Übungen für einen Körperwandler. Wie auch, das Haar ständig in anderen Farben zu tragen. Womöglich die eine Seite schwarz, die andere weiß, genau am Scheitel entlang, wie mit dem Lineal gezogen, oder, nur eine Sekunde später, genau andersherum. Was ja schon immer Sims Lieblingsfrisur war und ihr eindeutiges Erkennungsmerkmal. So auch jetzt.

Ramshin, die man hingegen nur eine äußerst mäßig begabte Körperwandlerin nennen muss, nicht nur, weil dieses Fach für sie ja nur ein Nebenfach war, sondern auch weil es ihr ganz einfach an Talent mangelte, wenn auch nicht an Ehrgeiz, und die somit schon froh war, wenn es ihr gelang, etwas mehr Rot auf ihre Wangen zu legen, indem sie ganz einfach die Luft anhielt, konnte sich nicht derart schützen. Nach so langer Zeit in absoluter Dunkelheit musste sie erst einmal heftig blinzeln, wie schon die beiden Knaben. Sie musste sogar niesen, als es ein paar Sonnenstrahlen gelang, in ihre Nase zu kriechen und diese zu kitzeln. Was sie kurz davon abhielt, ihre wunderbare Melodie zu summen. Dann aber wünschte auch sie dem falschen Diener einen guten Morgen.

Er verbeugte sich und erwiderte: „Auch ich wünsche den beiden jungen Roboterdamen einen wohlgelaunten Tag!“ Und während er ihnen seinen Arm reichte, den aber beide höflich ablehnten, wussten sie ja um den Mangel an Kraft in diesem Arm und darum, dass diese Geste nur dazugehörte, die Rolle eines perfekten Dieners zu erfüllen, da sprach er weiter: „Auch wenn Sie sich wohl noch ein wenig gedulden müssen, haben die beiden jungen Herren Roboter doch gerade soeben das Bad belegt.“

Sims stöhnte sofort laut auf: „Oh, verdammt!“

Ramshin rief sogar: „Bitte nicht! Was für ein Unglück!“

Allerdings lächelten sich die beiden Mädchen dabei verschmitzt zu und zuckten fast zeitgleich in gespielter Resignation mit den Schultern, denn auch das war ja nur ein Ritual. Hatte Broma sich doch schon am Semesteranfang mit dieser Reihenfolge endgültig durchgesetzt.

Letztendlich sah auch Ghissun es ein. Wiewohl der ja zuvor so oft zuerst das Abteil der Mädchen geöffnet hatte, schon wegen des wunderbaren Gesangs. (Wenn auch, um die Wahrheit mit einem Eid zu stützen, zumeist einfach nur der Vergesslichkeit geschuldet.) Und diese dann das Bad für lange Zeit blockierten. So wie es von jungen Damen nun einmal zu erwarten ist, auch wenn diese Roboter sind und ihre Pubertät erst mit einigen Spritzen voller Hormone angeregt werden musste. Denn Broma weigerte sich irgendwann standhaft, in der Zwischenzeit den Tisch für das Frühstück zu decken, sodass der falsche Diener, als er noch so gerne in seiner wahren Gestalt auf dem Sofa des Wohnzimmers herumlümmelte, aufstehen musste, um diese Arbeiten zu erledigen. Nein, wer von ihnen beiden der Stärkere war, das bedurfte keiner Diskussion. Die Mädchen hingegen waren da wesentlich pflegeleichter. Sie kamen nicht einmal auf die Idee, Widerstand zu leisten. Der Punkt, der es ihm leichtmachte, dieser Regelung dann doch noch sein Wohlwollen zu schenken.

Auch jetzt wollte Sims Ghilissun zur Seite springen, als der auf dem Weg in die Küche war. Doch ein kurzes „Tsss!“ von Ramshin hielt sie zurück. Das und ein verstohlener Blick nach oben zur Kamera hin.

Sims verstand sofort. Ein Roboter, der auf eine Schule geht, um für das Große Abenteuer zu lernen, der hilft seinem Diener nicht. Selbst dann nicht, wenn das Team, dem er angehört, sehr arm ist und eben nur diesen einen Diener besitzt. Stattdessen drehte sie um neunzig Grad ab und begann plötzlich ihren rechten Arm weit auszustrecken.

Allerdings nicht in der Art, wie das ein normaler Mensch tut oder auch ein Roboter. Nein, ihrer wurde immer länger. Erst einen Meter, dann zwei, letztendlich sogar drei. Wozu sie nur etwas gelangweilt sagte, den Kopf Ramshin zugewandt: „Nun gut, dann nutzen wir halt die Zeit für ein bisschen Training.“

Die Weise hieß es mit einem stummen Nicken gut. Nicht minder unaufgeregt. Einen Arm zu sehen, der plötzlich fünfmal so lang ist wie normal, war auch für sie nicht außergewöhnlich, ging sie ja auf eine Schule, in der es für immerhin ein Viertel der Schüler zum normalen Unterrichtsstoff gehört, eben das zu lernen und irgendwann umzusetzen. Auch wenn sie da nicht dazugehörte. Von ihr wurden ganz andere Dinge erwartet.

Dann drehte auch sie von der Kiste ab, allerdings in die entgegengesetzte Richtung, wobei sie, wie selbstverständlich, plötzlich ein Buch in der Hand hielt, und stellte fest: „Du hast Recht, lernen kann man nie genug.“ Den Blick bereits tief in die Seiten versenkt, schlurfte sie auf das Sofa zu, das in dem Teil des Raumes stand, den sie alle ihr Wohnzimmer nannten. Bücher, das war nun einmal ihre Welt. Und sie zu lesen, gehörte zu ebendiesen Dingen, die wiederum von ihr erwartet wurden. Dort angelangt, ließ sie sich in die Kissen fallen, bereits wieder eine ihrer fröhlichen Melodien summend.

Zum Glück, denn voller Neid war ihr Ghlissuns Blick gefolgt, der diesen Platz ja eigentlich als den seinen ansah. Auf dem er, ohne Kamera, jetzt zweifellos liegen würde. Morgens, mittags, abends. Die Musik aber versöhnte ihn mit den neuen Umständen, während er einen Teller nach dem anderen auf den Tisch legt und das Besteck. Dann folgten die Brötchen, zwei Körbe voll, von denen einer allein für Broms gedacht war, die Milch, der Honig, und, und, und...

Die beiden Mädchen nahmen keine Notiz davon. Sims war mit dem Strecken ihres Armes beschäftigt, dem die drei Meter scheinbar noch immer nicht genug waren und der somit erst kurz vor der Badezimmertür Halt machte. Dann hob sich die Hand, die an diesem Arm hing (der sich weder in der Breite noch in der Länge verändert hatte und nun sehr bizarr aussah), und klopfte mit einem Finger an. Während Sims, die sich praktisch am anderen Ende der Leitung befand, laut rief: „Mal ein bisschen flotter, die jungen Herren Roboter. Verspätung ist kein Delikt, das an einer Schule wie der in Ibalon so einfach hingenommen wird. Nicht einmal am ersten Tag nach den Mittelferien. Im Besonderen ein gewisser Doktor Wustlonom soll deswegen schon den ein oder anderen Delinquenten der endgültigen Abschaltung übergeben haben.“

Kurz war es jetzt still, seltsam still, denn das war ja eine immerwährende Drohung, dieser Lehrer ohne jede Gnade. Nur das Surren der Kamera, deren Linse sich scharfstellte, um der Hand zu folgen, vibrierte böse im Raum.

Dann aber hörte man Broms auf der anderen Seite der Tür fröhlich antworten: „Ja, ja, mal halblang da draußen. Auch Drachen haben das Recht, ihre Krallen zu feilen, wenn es auf eine Hochzeit geht.“

Natürlich nur wieder einer jener Sprüche, der in seinen Kreisen in so einem Fall gesagt werden musste. Sonst war man kein richtiger Kämpfer. Bestand der ganze Tag bei ihnen ja quasi nur aus Sprücheklopfen. Morgens, mittags,

abends. Zumindest unter den männlichen Kämpfern. Auch wenn es, seitdem sie sich ihre Bärte hatten wachsen lassen, etwas besser geworden war, wie Anthony fand. Anscheinend fanden sie sich langsam doch noch in ihrer Rolle als Kämpfer und Mann zurecht. Was nicht leicht ist und manch einer nie lernt. Egal, ob er ein Roboter ist oder nicht. Egal, wo im Universum.

Sogar Broms hatte so seine Schwierigkeiten damit. Was Anthony erstaunte, war sein Kumpel doch oft so ganz anders als all die anderen seiner Zunft. Manchmal fast schon wie ein Weiser. Den Finger immer im Wind, abschätzend, wo der einem hart ins Gesicht bläst und wo er hinter dem Segel auffrischt und einen immer nur stramm nach vorne treibt.

Allerdings wie ein ungewöhnlich lustiger Weiser. Nein, deren Riege war noch nie dafür bekannt, die größten Spaßvögel zu beherbergen. Und als ob es das zu untermauern gälte, da lachte der Kämpfer auch schon wieder und sprach: „Lange hält man es hier drinnen eh nicht aus. Es wird immer enger. All die Töpfe mit euren Cremes und Lotionen scheinen sich in den Mittelferien vermehrt zu haben. Ihr solltet ihnen verbieten, Kinder zu kriegen.“

Auch Anthony lachte, als er sich einen der Tiegel griff, die in einer langen Reihe unterhalb des Spiegels standen, wie eine Armee aus einer anderen Welt, diesen öffnete und sich unter die Nase hielt. Sofort kräuselte er diese in gespielterm Widerwillen, als ob der Duft von Essig sie reize. Dann senkte er den Tiegel wieder, aber nur um mit einem Finger hineinzustoßen und sich mit der weißen Creme darin ein dickes Fragezeichen auf die Stirn zu malen. Natürlich nicht das, das auf der Erde diese Bedeutung hat, sondern das, das auf Robotanien auf Verständnis trifft. Eine fette Grimasse ziehend, wandte er sich seinem Kumpel zu.

Es sah so lustig aus, dass der vor lauter Heiterkeit sich nun beinahe selbst eine schwere Verletzung zugefügt hätte.

Wollte er doch gerade dazu ansetzen, mit einer kleinen Schere seinen Bart über der Oberlippe zu stutzen, denn so sehr er kurz nach dem Aufwachen mit diesem gewirkt hatte wie ein Wilder, so eitel war er. Wie so viele andere seiner Zunft auch. Zum Glück bremste er im letzten Moment sein Vorhaben. Ein paar Tropfen Blut rannen aber trotzdem.

„Verdammt!“, rief er und beugte sich noch weiter nach vorne, dem Spiegel zu. Während die Zunge mit langsam kreisender Bewegung die Wunde untersuchte, gab er allerdings sogleich Entwarnung. „Noch einmal ... gut gegangen ... Nicht allzu viel ... von dem roten Saft zu sehen ... Schon Schlimmeres erlebt.“

Seltsamerweise antwortete Anthony recht lässig, gleichwohl er voller Schuldgefühle war: „Wer schön sein will, muss leiden.“

Diesmal ein Spruch von der Erde. Wie der kleine Zauberer sich generell einen großen Spaß daraus machte, das ein oder andere, was ihm gefiel, in sein jeweils zweites Leben einfließen zu lassen. Egal, in welcher Richtung dieses zweite Leben zu suchen war. Und das, obwohl es gar nicht gut war, die Welten miteinander zu vermischen. Nicht einmal bei solch Kleinigkeiten. Und er wusste das eigentlich auch.

Ein Spruch, den Broms scheinbar nicht kannte und der ihm zu gefallen schien. Breit grinste er schon wieder. Was bei all dem Blut, das sich noch auf seinen mächtigen Zähnen und auf den Lippen befand und welches die Zunge eher verteilt als denn verschwinden hatte lassen, allerdings einen recht gegenteiligen Effekt hatte. Sah er doch so keineswegs mehr wie ein Weiser aus (schon gar nicht wie ein ungewöhnlich lustiger Weiser), sondern eher wie ein Raubtier nach einer grausigen Mahlzeit. Wohl weil beide Anteile tagtäglich tief in seiner Brust miteinander rangen. Und nie würde die eine Seite über die andere triumphieren.

Dann sagte er: „Ach, Ant, du bist ja nur neidisch. Bei den paar Härchen, die bei dir sprießen, da tut es sicher auch

ein Radiergummi.“

Jetzt natürlich ein Spruch aus der Gilde der Kämpfer. Anthony kannte ihn nur zu gut. Und an einem jeden anderen Tag hätte er ihm bestimmt auch ein bisschen wehgetan, war doch in der Tat dieses Zeichen, das angeblich den großen Mann vom kleinen trennt, bei ihm noch so richtig vorstellig geworden. Wie übrigens so viele andere Zeichen auch, die das vermeintlich tun. Und nicht nur einmal fragte er sich darum, ob die vielen Hormonspritzen, die man ihnen bei der großen Inspektion verpasst hatte, in seinem Fall nicht wirkten, weil diese große Inspektion bei ihm ja eben nicht so abgelaufen war wie bei den anderen.

Eine Theorie, gegen die allerdings sprach, dass er ja auch auf der Erde ein ziemlicher Spätentwickler war. Wenn man von der Körperlänge einmal absehen will. Waren ja beide Leiber so gut wie identisch. Nicht nur bei solch offensichtlichen Dingen wie der Augen- und Haarfarbe. Nein, sogar die Sommersprossen waren immer am gleichen Platz. Nur der kleine Bauchansatz, den er auf der Erde wie einen falschen Rucksack trug, war als einziger Unterschied auszumachen. Der ihm aber immer eine große Hilfe war, wenn er des Morgens erwachte, um zu wissen, auf welcher Seite des Spielfelds er sich gerade befand. Ein Griff dorthin genügte und er war im Bilde.

Froh, dass sein Freund sich nicht wirklich ernsthaft wehgetan hatte, wischte Anthony sich das dicke, weiße Fragezeichen nachlässig mit dem Finger wieder von der Stirn und lachte über den Radiergummi. Wenngleich mehr aus Erleichterung.

Sims, auf der anderen Seite der Tür, die dabei war, ihren Arm in moderatem Tempo wieder auf die gewohnte Länge schrumpfen zu lassen, konnte es nicht sehen. Gedankt sei all den geheiligten Robotern! Zum einen, da sie das viele Blut, das sich noch immer auf Broms Gesicht befand, stark erschreckt hätte. Sie war, was den roten Saft anbetraf, ja

sehr sensibel. Mehr noch bei den anderen aus dem Team als bei sich selbst. Und zum anderen, gab sie ja ein wahres Vermögen für all die Cremes und Tinkturen aus, die da im Badezimmer in ihren ungezählten Töpfen, Tiegeln und Flakons standen. Wozu sie aber nur immer sagte: *„Ein Körperwandler muss auf sein Aussehen achten und vor allem auf seine Haut. Ist sie doch ganz anderen Strapazen ausgesetzt als die der anderen. Auch und vor allem die Haut der Roboter aus der Modellreihe X3-Z04. Die so menschengleich sind, dass sie so oft so viel menschlicher sind als die Menschen selbst.“* Denn natürlich hatte der kleine Zauberer bei seiner Begabung, mit so wenig Aufwand wie möglich das größtmögliche Unheil anzurichten, die teuerste Creme erwischt. Zudem einen nicht unerheblichen Batzen davon geraubt. Von dem sich auch mit bestem Willen nicht alles wieder zurückstopfen ließ. Schon gar nicht, nachdem es zu Boden getropft war und sich mit einigen Blutstropfen von Broms vermischt hatte.

Noch einmal mit lautem Ruf mahnen musste die kleine Sims nicht. Die beiden Jungen verließen keine Minute später das Badezimmer. Das hieß, sie und Ramshin waren jetzt an der Reihe. Wobei sie das Bad erstaunlicherweise nicht lange in Besitz nahmen. Zumindest nicht so lang wie in früheren Tagen. Wohl auch deswegen, stand ja jetzt niemand mehr ungeduldig davor, den man warten lassen konnte und somit ein bisschen ärgern.

Dann wurde gefrühstückt. Ohne viele Worte. Allein wegen der Kamera. Die es allerdings auch nicht schaffte, Broms in seinem Appetit zu bremsen.

Das war schlicht auch nicht möglich, trotz der gedrückten Stimmung verschlang der so viel wie immer. Wenn es nicht sogar ein paar Bissen mehr waren.

Sogar mit gutem Grund, wenn es eines solchen überhaupt bedurft hätte, lagen ja heute keine Pausenbrote bereit. Das übliche Bündel, das er sich in seinen Schulranzen stecken

durfte, um sie bei Bedarf, der bei einem Kämpfer bekanntlich sehr schnell entsteht, zu verspeisen. Wenn es sein musste, mitten im Unterricht, denn hat der Kämpfer Hunger, hat sich alles andere dem unterzuordnen.

Nein, mit so einem Leiden spaßt man nicht. Ist doch Hunger das größte Unglück, das ein Kämpfer kennt. Manchmal schlimmer noch als ein abgetrenntes Bein. Nicht einmal ein Lehrer namens Doktor Wustlonom kam dagegen an. Er, der jedem Schüler einer anderen Ausbildungsrichtung, den er auch nur beim Knabbern an einem Keks während der Unterrichtsstunde erwischte, ohne zu zögern der endgültigen Abschaltung übergab. Nicht nur einmal so schon bewiesen.

Der Verzicht auf die Pausenbrote war allerdings nicht das Resultat, weil das Team mit der Biene auf der Brust womöglich plötzlich zu Wohlstand und Reichtum gekommen wäre und sich somit anstatt der kargen Kost (und die Pausenbrote des falschen Glomps waren eindeutig karge Kost) jeden Tag die Mensa in der Schule leisten konnte, sondern weil schon zu Beginn dieses Semesters der neue Schulleiter beschlossen hatte, dass die ab jetzt allen Schülern offenzustehen hat. Umsonst. Auch der Nachtisch und die Getränke; so viel ein jeder will. Eine Regelung, die natürlich besonders die Kämpfer erfreute. Was aber nur zu dem Zweck geschah, dass er die Schüler so besser unter Kontrolle hatte. Nicht dass sich welche irgendwo im Gebäude herumtrieben und er nicht wusste: Wo? (So wurde es zumindest gemunkelt, denn einen anderen Grund für diese nicht unerheblichen Kosten gab es nicht. Zumindest keinen, der in der Wiege der Logik hätte schlafen wollen.)

Nachdem auch der letzte Bissen, der, wie sollte es auch anders sein, sich zuvor in Broms Mund befunden hatte, den Schlund hinuntergerutscht war, erhoben sich die vier. Um dann (nur von einem kurzen „Tsss!“ unterbrochen, das einmal mehr Ramshin ausstieß, das aber diesmal Anthony galt, weil der, wie schon zuvor Sims, dem falschen Diener

bei seinen Arbeiten helfen wollte) erneut das Badezimmer aufzusuchen, um die Zähne zu putzen. Was jetzt wieder zu viert erlaubt, ohne dass graue Augen an einem Monitor daran hätten Anstoß nehmen können. Wegen Sitte und Anstand.

Anthony, der der Letzte war, schloss leise die Tür hinter sich. Kurz schüttelte er den Kopf. Nicht weil er noch daran dachte, dass er der Kamera beinahe verraten hätte, dass es bei ihnen etwas anderes zuing als bei den anderen Teams, indem er Ghlissun beim Abräumen des Tisches und dem Abwasch half, sondern weil er sich gar nicht mehr daran erinnern konnte, wann eigentlich diese Unsitte eingerissen war, zweimal am Morgen das Bad aufzusuchen. Früher, als noch der wahre Glomp ihr Diener war, da waren sie aufgestanden und hatten vor allen anderen Dingen erst einmal ausgiebig gefrühstückt. So wie sich das gehört. Zumeist noch in ihren Schlafanzügen. Jetzt aber war das eine plötzlich vom anderen getrennt. Und die große Inspektion konnte nicht allein die Ursache dafür sein, denn Sitte und Anstand waren nur Grund dafür, dass die Frauen und die Männer beim Ausziehen sowie beim Ankleiden unter ihresgleichen blieben. Wenn es denn einen Grund dafür gab. Er hatte Sims und Ramshin ja schon oft zuvor nackt gesehen und wusste somit, was das eine Geschlecht vom anderen trennt. Aber wahrscheinlich war es, weil der falsche Diener sich irgendwann generell geweigert hatte, jedweden haushälterischen Pflichten nachzukommen. Angefangen mit dem Zubereiten des Frühstücks. So war alles in Unordnung geraten. Das und seine Unart, die Knaben nicht immer vor den Mädchen aus der Kiste zu entlassen.

Das Zähneputzen dauerte wiederum erstaunlich lang. Aber nicht, weil vielleicht Broms' Beißer einer besonderen Pflege bedurft hätten, aufgrund dessen, was sie täglich so alles zwischen sich zermalmen mussten, sondern weil die vier das Bad danach picobello sauber machten. Die Spiegel

wegen der Worte, die diese Feder ihnen zuvor zu berichten hatte, als sie noch ein Brief war.

Doch dann drehte Ramshin ihren Kopf Anthony zu und fragte: „Wir müssen nach Kanozplian?“

Worauf der kleine Zauberer gedankenverloren nickte und sprach: „Ich denke, ja. Wenn Glomp das so sagt, dann ist das wohl auch so. Was auch immer das für Antworten sind, die dort auf uns warten.“

ENDE DES FÜNFTEN BANDS

*

(Aber keine Bange, der sechste und letzte Band:
„Anthony Noll und das Große Abenteuer“,
wartet schon mit neuen Abenteuern.)

.....

Anhang:

*¹ = Siehe Band 4 ¼ : „Anthony Noll und der dicke Hund“

Alle Anthony Noll Romane:

1: Anthony Noll und der goldene Zeigefinger
(Buch 1: wenn kleine Roboter träumen)
(Buch 2: wenn kleine Roboter singen)

2: Anthony Noll und das Geheimnis der Nummer Elf
(Buch 1: wenn kleine Roboter verreisen)
(Buch 2: wenn kleine Roboter ihre Eltern verlieren)

3: Anthony Noll und die große Inspektion
Buch 1: wenn kleine Roboter Loopings machen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter die Zeit verdrehen)

4: Anthony Noll und das Labor Sobizalis

(Buch 1: wenn kleine Roboter neue Freunde finden)

(Buch 2: wenn kleine Roboter ein Memory legen)

5: Anthony Noll und der falsche Auserwählte

(Buch 1: wenn kleine Roboter schummeln)

(Buch 2: wenn kleine Roboter das Spiegeluniversum suchen)

Anthony Noll und das Große Abenteuer

6:(Buch 1: wenn große Roboter weinen)

7:(Buch 2: wenn große Roboter kämpfen)

8:(Buch 3: wenn große Roboter lieben)

Leider vergriffen

(Neuaufgabe, wenn, dann in ferner Zukunft)

0 ¼: Anthony Noll und der seltsame Zoo des Herrn Barduin

1 ½: Anthony Noll und die tanzende Tür

1 ¾: Anthony Noll und der halbe Topf

2 ¼: Anthony Noll und der galaktische Zirkus

2 ¾: Anthony Noll und der hinkende Zwerg

3 ¼: Anthony Noll und das vergessene Bild

4 ¼: Anthony Noll und der dicke Hund

.....

IMPRESSUM:

Autor:

Francis M. Linz



Gravelottestr. 4
81667 München
Germany

© Francis Linz 2015

E-Book / Epub 2 Version

ISBN: 978-3-911350-44-0

Wörter: 195.000

Geschrieben: Herbst/ Winter 2015/16

Auflage: Final Cut / Frühjahr 2024

Umschlaggestaltung/Illustrationen: © Franus Graueis
2021

Von diesem Werk gibt es auch ein Taschenbuch
und ein Hardcover.

Weiteres siehe: www.Anthony-Noll.de

.....
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der
engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen
Systemen.

Haftungsausschluss:

Alle Ereignisse in diesem Buch spielen sich in einem Universum ab, das weit von unserem entfernt ist. Jede Ähnlichkeit mit realen Planeten oder Personen – seien es Politiker, Priester oder Piraten – beruht auf purem kosmischem Zufall. Andererseits sollte man nicht vergessen, dass Gott nur den Würfeln vertraut, die seine Frau gezinkt hat.